

Alfred Pomarius 75 Jahre alt

Am 26. August 1895, also vor 75 Jahren, wurde in Kronstadt, wo sein Vater damals Forstingenieur war, ehe man ihn zum Forstmeister in Schäßburg wählte, *Alfred Pomarius* geboren, ein bedeutender Philosoph und Kulturpolitiker seiner Heimat. In der Jugend erkrankte er an einem Lungenleiden und mußte lange in Kurorten liegen, bis er gesundet heimkehrte, die Reifeprüfung ablegte und Medizin in Budapest zu studieren begann. Dem Studium bereitete die Katastrophe des Jahres 1918 ein verfrühtes Ende, und Pomarius übernahm mit einem Verwandten eine Essigfabrik in Schäßburg, doch seine Philosophie — so witzelte man in Siebenbürgen, — ist keineswegs Essig.

In die Öffentlichkeit trat er mit Aufsätzen, die sogleich Beachtung fanden. Und als er dann ein Hauptmitarbeiter der Kronstädter Zeitschrift „Klingsor“ wurde, bewährte er sich als glänzender Essayist, nicht minder als ein in wichtigen Zeitfragen beschlagener und ungewöhnlicher Denker, außerdem als politisch wegweisender Kritiker und Chronist.

Er versteht es, seine Themen, was Philosophen selten können, sprachlich klar und lebendig anzupacken und die Ergebnisse seines Nachsinnens anschaulich darzureichen. Dadurch wirkte er selbst mit Beiträgen, die sich mit den ewigen und schwierigen Fragen der Menschheit befassen — es sind eigentlich stets Fragen nach dem

Sinn der Welt — über den Kreis der Freunde und Gefährten mittelbar bis ins Volk hinein.

Nach dem 2. Weltkrieg verlor Pomarius seine Fabrik und kam zweimal in Haft seiner einstigen politischen Tätigkeit wegen. Das Gericht des kommunistischen Regimes sprach ihn frei. Kein Zeuge hatte ihn belastet. Nun fristete er sein Dasein als Angestellter verstaatlichter Betriebe. Heute erhält ihn eine Altersrente. Diese für ihn bis zur Gegenwart nicht leichten Jahre ermöglichten es ihm doch, sein philosophisches System ausreifen zu lassen und es schriftlich in Form zu gießen. Es soll demnächst in Bukarest als Buch erscheinen. Damit wird es erst überschaubar und bewertbar werden.

Seinen 75. Geburtstag feiern — sofern sie davon wissen — dies- und jenseits der großen Grenze alle Freunde gern mit, die diesen ehrenhaften, klugen Mann und dessen schöpferischen Geist bewundern, mehr noch: lieben.

Heinrich Zillich